

CH  
TU Graz

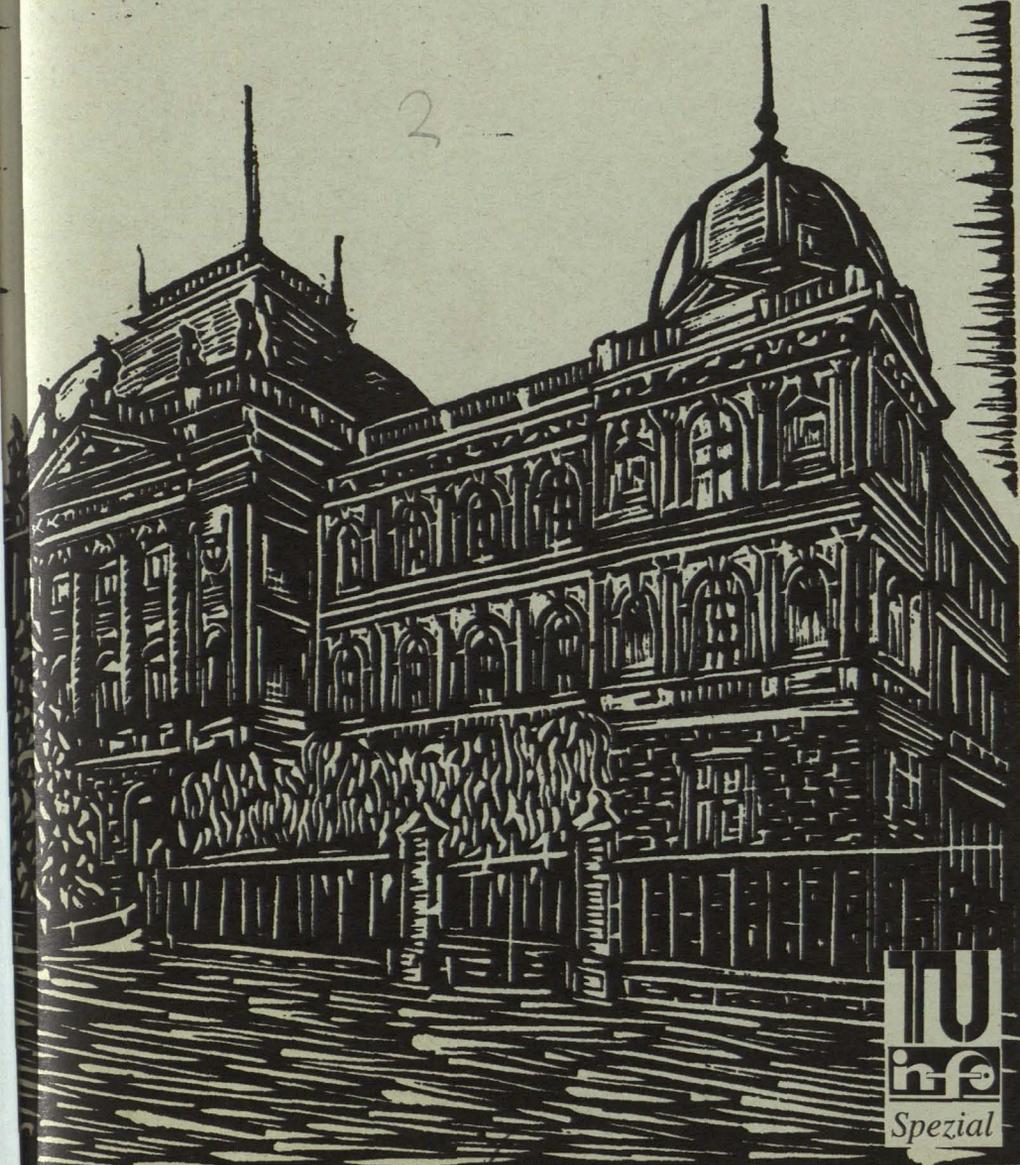
3/95

Universitätsbibliothek  
der Technischen Universität Graz  
Zeitschriftenabteilung  
eingetragen  
07. JAN 1988

# Jahresbericht

ZI 85.410

2



TU  
inf  
Spezial

# Wenn i so schreib, und denk an nix, oder...

.. de spinnen doch alle de Presseleut.

Nach langen und schwerwiegenden Bemühungen ist es uns nun doch gelungen, eine Spezialausgabe „Zweijahresbericht“ des TU-Info zusammenzustellen. Den Schreibenden sei deshalb zu diesem Erfolg zu gratulieren und recht herzlich zu danken. Jedoch gab es einige Persönlichkeiten, die es nicht für wert empfunden haben, zu dieser herausragenden Leistung beizutragen (z.B.: Fakultät Elektrotechnik, Fakultät Architektur, Frauenreferat, usw.) - wir werden ja sehen, ob in Zukunft die Zusammenarbeit vielleicht besser funktionieren könnte.

Doch nun zu einer kurzen Zusammenfassung des Tätigkeitsumfeldes des Pressereferates, denn man soll nicht über andere motzen und selbst „nichts“ zu Wege bringen.

Im Vorjahr verließ uns unser guter Freund und Bekannter, Herr Peter Hofer, nach halbjähriger Leitung des Referates für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit und Herr Josef Andreas Steiner übernahm diese seine Berufung. Des weiteren dehnten wir unser Redaktionsteam um einen neuen Mitarbeiter - Herrn Klaus Trnka - aus.

Die Arbeit des Pressereferates setzt sich nebst der Herausgabe des TU-

Info unter anderem aus der Zusammenstellung der Broschüre „Wohnen in Graz“, des ÖH-Kalenders (oh Gott, diese FARBE!!!) und anderen „Kleinigkeiten“ rund um die Hochschülerschaft zusammen. Wer jedoch glaubt, dies sei eine Lappalie, der irrt gewaltig und ist recht herzlich eingeladen, bei einer Produktion mitzuwirken.

Momentan setzt sich unser Team aus zweieinhalb Mitarbeitern zusammen: Josef Andreas STEINER, Klaus TRNKA und Josef kropf.

Allerdings streben wir eine ausge dehnte Zusammenarbeit mit den Fakultätszeitungen an, die sich zur Zeit leicht schwierig gestaltet (aber wir hoffen).

Wer Anregungen, Bitten oder sogar Beschwerden hervorzubringen sich getraut, dem stehen wir in den Sprechstunden Mo.&Di. von 10.00 bis 12.00 zur Verfügung (bitte Vorsicht: Wir beißen!). Sollte irgendwer zu diesem Zeitpunkt nicht in der Lage sein, zu erscheinen, dem steht die Möglichkeit der elektronischen Post (JAST@htu.tu-graz.ac.at, KLAT@htu.tu-graz.ac.at & JOSE@htu.tu-graz.ac.at) oder des herkömmlichen Briefverkehrs (Pressereferat der Hochschülerschaft an der TU Graz, Rechbauerstraße 12, 8010 Graz) offen.  
D'ere JAST, KLaT

# Inhalt

Vorwort ..... 4

## Die Vorsitzenden

Moserhofgasse ..... 6

Habt acht, rechts um! ..... 8

## Fakultäten/Studienrichtungen

Maschinenbau ..... 10

Das Doktoratsstudium ..... 12

Bauingenieur ..... 14

NaWi ..... 17

## Referate

EDV referat - oWi ..... 18

SAFT ..... 21

SOZIALREFERAT ..... 22

Sportreferat ..... 25

Studienreformreferat ..... 26

Ausländerreferat. .... 29

StRV TELEMATIK ..... 32

Referat für Studienberatung ... 33

Kulturreferat ..... 35

SWS ..... 19

CEEPUS ..... 38

Die Reifeprüfung ..... 42

## Impressum

TU-INFO Nr. 3/95

Auflage: 13000

Verlags- und Herstellungsort: Graz  
Medieninhaber, Verleger und Herausgeber: Hochschülerschaft der Techn. Universität Graz (HTU), Rechbauerstr. 12, 8010 Graz.

Redaktionsteam: Klaus Trnka(Klat) & Josef A. Steiner(JAST).

Fotoproduktion und -redaktion: Andreas Abart, Martin Juen.

Layout: Mag. Hermann Gössinger (HeGoe)

Werbeeinschaltungen: Christine Nitsche (Christine) & Josef A. Stei-

ner (JAST).

Belichtung und Druck: Fa. Dorrong. Mitarbeiter: ReferentInnen und SachbearbeiterInnen der HTU; siehe gekennzeichnete Artikel. Namentlich gekennzeichnete Artikel müssen nicht in jedem Fall der Meinung des Redaktionsteams entsprechen. Für die Bereitstellung des Titelbildes danken wir Herrn Hofrat Stock recht herzlich. Der Linolschnitt ist an der Universitätsbibliothek der Technischen Universität Graz zum Preis von ÖS 300,- erhältlich.

Gedruckt auf Umweltschutzpapier.

# Vorwort

## ...und die Jahre ziehen ins Land...

Was macht ihr eigentlich den ganzen Tag?

Eine berechtigte Frage. Eine oft gestellte Frage. Eine unbeantwortete Frage?

### Kurzantwort:

Die Hochschülerschaft ist für alles das zuständig, wofür sich niemand sonst auf der Universität interessiert.

### Mittellange Antwort:

§2 Abs. 1 Hochschülerschaftsgesetz:

„...Insbesondere obliegen ihr:  
a) nach Maßgabe der jeweiligen gesetzlichen Bestimmungen...“ usw.

### Langantwort:

Hier ist zu wenig Platz, um alles aufzuzählen....

Und das Gefühl im Bauch bleibt erhalten. Was macht ihr eigentlich wirklich?

## Die Arbeit der ÖH

Wichtigste und vornehmste Aufgabe der Hochschülerschaft ist die Vertre-

Ein Rückblick von  
Christian Grad  
Vorsitzender an HTU Graz  
(Fachschaftsliste-ÖSU)

tung der Studierenden. Wir haben das Recht, bei allen universitären Entscheidungen mitzubestimmen.



Das ist nur recht und billig, denn: Was wäre eine Universität ohne die Studierenden?

## Mit Sicherheit keine Universität.

Gerade wir Studierende bringen immer wieder neue, freche, ungewöhnliche, nicht finanzierbare, abstrakte, dumme, durchführbare, unmögliche, kluge, billige, usw. Impulse in den oft sehr starren Uniapparat ein. Dies ist ein Beitrag, von dem die Universität lebt, den sie braucht, den sie verdient.

Die Hochschülerschaft ist in dieses System eingebaut. Wir haben die

Möglichkeit, unsere Vorstellungen von Universität, von allem, was damit zusammenhängt, einzubringen.

Ohne die studentische Mitbestimmung würden viele Entscheidungen anders aussehen.

So, wie sie eben von pragmatisierten Beamten gefällt würden.

Diese Arbeit wird größtenteils von den Fachschaften und Basisgruppen getragen. Sie sind offene Diskussionsforen, in denen die Probleme, angefangen von der Studienplangestaltung und Fächertauschen bis hin zur Pragmatisierung von Assistenten und Nachbesetzungen von Professorenstellen, diskutiert werden. Und dazu ist jeder/jede eingeladen.

Darüber hinaus gibt es den Hauptausschuß der Hochschülerschaft mit seinen einzelnen Referaten. Diese betreuen die Bereiche vom Sozialen bis hin zum Kulturellen. Und diese können natürlich auch nur soviel leisten, als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vorhanden sind.

An Arbeit gibt es jedenfalls genug. Probleme lösen sich meist nicht von selbst. Dazu ist Engagement und Einsatz notwendig.

## Rückblick

Wenn ich nun auf die letzten zwei Jahre zurückblicken soll, dann will ich an dieser Stelle lediglich ein paar Besonderheiten herausheben:

Organisationsreform im Rahmen von UOG 1993, Bau des Studierendenwohnheimes Moserhofgasse, Neustrukturierung unserer GesmbH, Veranstaltungsreihe Europa - pro und kontra.

In all diesen Aktivitäten steckt neben einer ganzen Menge Zeit auch immer ein Mensch.

Ein Mensch, der gelacht, geweint, gestritten, geflucht, geredet, geschrieben hat.

Mal mit mehr Elan, mal mit weniger.

Und es wird wieder Menschen brauchen, die dieses System weitertragen.

Die lachen. Weinen. Streiten. Und fluchen. Darauf hoffe, darauf vertraue ich. Auf daß diese TU-Graz weiterlebe. Mit Kopf. Mit Bauch. Mit Herz. Mit Hirn.

Es wäre nämlich schade um sie...

# el mundo **TICKET-SHOP**



R.E.M. Reisebüro Ges.m.b.H.  
8010 Graz, Schmiedgasse 16, Tel.: 81 06 98 (99) FAX: 81 08 97

**Mexiko - Bogota - Caracas: ab Wien 6.600,-**

# Bau des Studierendenwohnheimes Moserhofgasse I hat begonnen

**Am 21. März beginnt das Frühjahr.  
Kalt war es heuer.  
Empfindlich kalt.**

Das Thermometer sprach eine derart negative Sprache, daß einem die Hoffnung auf positivere Zeiten abhanden kommen konnte. Und doch...

**Der Frühling hatte begonnen.  
Zumindest bei Studierendenheimen.**

Zu Frühjahrsbeginn 1995 traf sich am Grundstück Moserhofgasse 34 eine illustre Runde, um den Spatenstich eines neuen Wohnheimes für Studierende in Graz vorzunehmen.



*Bürgermeister Stingl, Sektionschef Frühauf und Prof. Seel bei der Arbeit.*

Jahresbericht von  
Christian Grad  
Vorsitzender HTU Graz  
(Fachschaftsliste-ÖSU)

Gekommen war eine Reihe offizieller Vertreter aus Politik und Universität; ging es doch darum, ein ungewöhnliches Projekt zu feiern.

**Die Ungewöhnlichkeit des Machbaren**

Ungewöhnlich bei diesem Projekt ist vor allem die Kürze der Zeit, in der es zustande gekommen ist. Hier ist es gelungen, innerhalb von weniger als zwei Jahren das Projekt von der Idee bis zur Baureife zu treiben.

Gebaut wird im Moment ein Heim mit 151 Plätzen sowie sogenannten „Allgemeinflächen“ wie Mehrzwecksaal und Buffet, das Heim Moserhofgasse II wird den

Komplex mit 290 Plätzen abrunden. Bei diesem Projekt geht es schließlich auch um darum, dem Stadtteil St. Peter eine Aufwertung zukommen zu lassen, das Heim soll ein Kristallisationspunkt für soziale und kulturelle Aktivitäten sein.

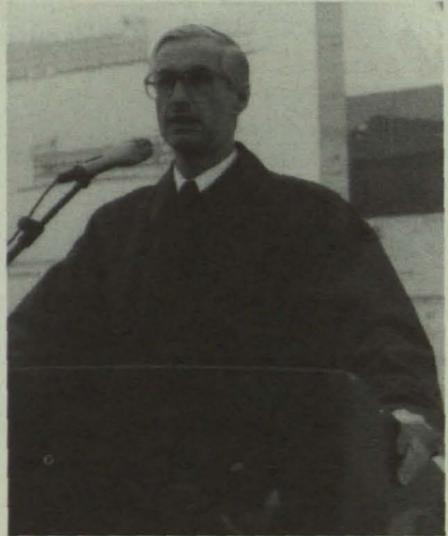
Getragen wird das Projekt von der WIST, Wirtschaftshilfe für Studenten Steiermark und der GGW, der Gemeinnützigen Grazer Wohnungsgenossenschaft. Auch von Seiten der Stadt Graz wurde dieses Projekt durch Übernahme der Kanalisations- und Aufschließungskosten massiv unterstützt.

## Weitere Projekte

Mit diesem Projekt sollen jedoch die Aktivitäten bei neuen Studierendenheimen noch lange nicht eingestellt sein. Wenn man das vom Wissenschaftsministerium vor ca. drei Jahren formulierte Ziel (7000 neue Heimplätze in Österreich) nimmt und auf die Steiermark umrechnet, kommt man auf ca. 800 Plätze für die Stadt Graz. (Leoben hat keinen Bedarf gemeldet.)

Sollten die beiden weiteren Projekte in der Ghegagasse bzw. am Schwimmschulkai auch eine Realisierung erfahren, so ist das Ziel von 800 Plätzen für Graz erreicht.

Wir werden sehen, ob die zuständigen Entscheidungsträger auch hier zupositiven Ergebnissen kommen.



*Stingl: Hoffen auf Realisierung des Projektes Inffeldgründe...*

## Studienzentrum Inffeldgasse

Bürgermeister Stingl ist in seiner Festrede auf die Problematik des Studienzentrums Inffeldgründe eingegangen und hat dem Sektionschef der Präsidialsektion im Wissenschaftsministerium, Herrn Dr. Frühauf den Wunsch der Stadt Graz mitgegeben, auch bei diesem Projekt möglichst rasch zur Realisierung zu kommen.

Es bleibt zu hoffen, daß bei den Feiern zur Eröffnung des Heimes Moserhofgasse I im Herbst 1996 bereits der erfolgreiche Baubeginn des Studienzentrums gefeiert werden darf...

...wenn der Boden der Realität zu diesem Zeitpunkt nicht bereits gefroren ist...

# Habt acht, rechts um!

## Und ewig lockt das Militär

Wehrpflichtige Maturanten müssen sich nach der Reifeprüfung entscheiden, ob sie ihren Grundwehrdienst gleich nach der Matura, oder erst nach einem allfälligem Studium ableisten wollen. Wer sich dafür entscheidet zuerst zu studieren erhält, dafür laut Wehrgesetz einen Aufschub des Antrittes des Grundwehrdienstes.

Bis zum Ende des letzten Jahres gestattete das Bundesministerium für Landesverteidigung den Studenten einen Aufschub bis zum 30.9. jenes Jahres, in dem diese ihr 28. Lebensjahr vollendeten. Seit November letzten Jahres wird ein Aufschub nur noch bis zum Erreichen der durchschnittlichen Studiendauer gewährt.

Die Bezugnahme auf die durchschnittliche Studiendauer stellt dabei eine unakzeptable Rechtsunsicherheit dar, die besonders die Studenten von Studienrichtungen mit kleinen Hörerzahlen, wie sie an unserer Universität eingerichtet sind, trifft, da bei kleinen Studienrichtungen die durchschnittliche Studiendauer stark schwankt. Für neue Studienrichtungen (z.B. Telematik oder Studienversuche) und für Studien Irregulare sind außerdem überhaupt keine, der Realität entsprechende Durchschnittsstudiendauer

Jahresbericht von  
Ulrich  
Stllv. Vors. HTU Graz  
(Fachschaftsliste-ÖSU)

ern bekannt.

Es ist uns außerdem unverständlich, daß der Staat den Studenten bis zum 27. Lebensjahr Kinderbeihilfe ge-



währt, um auch sozial schwachen Studenten, die während der Ferien arbeiten müssen, und deren Studienabschluß sich dadurch verzögert, genügend Zeit gibt ihr Studium zu beenden. Der Minister für Landesverteidigung besteht aber auf eine Einberufung mit ca. 25. Die wehrpflichtigen Studenten verlieren dadurch ein Jahr Kinderbeihilfe, das sind immerhin 22.800,—öS. Studenten, die die durchschnittliche Studiendauer überschreiten, tun dies meist, weil sie gezwungen sind, in den Ferien zu arbeiten, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen, und diese Zeit nicht zum Studieren nutzen können. Es kann wohl nicht des Ministers Ziel sein, sozial schwache Studenten zu benachteiligen.

Diese Änderung, von der alleine in der Steiermark 2500 Kollegen betroffen waren, erfolgte vollkommen überraschend und ohne die Öffentlichkeit zu informieren.

Als die Hochschülerschaft an der TU-Graz von Betroffenen über die neue Situation informiert wurde, entschlossen wir uns, im Gegensatz zu unseren Freunden an der UNI mit dem Verteidigungsministerium zu verhandeln. Erst nach mehreren erfolglosen Telefonaten mit dem Verteidigungsministerium stellte sich aber heraus, daß die dortigen Herren, die durch die neue Regelung entstehenden Nachteile für die Betroffenen gar nicht bedacht hatten, nicht in Betracht zogen den Erlaß zurückzunehmen, ja nichteinmal bereit waren, uns diesen zuzulassen, da er geheim sei. Daher wandten wir uns an die Öffentlichkeit. Daraufhin wurde in mehreren Zeitungen über die Schikane des Verteidigungsministeriums berichtet. Außerdem haben sich der Rektor der TU-Graz sowie sämtliche Fakultäten auf unser Ersuchen hin an Dr. Fasselabend gewandt um eine Änderung des unsäglichen Geheimlasses zu erreichen.

Der Erfolg war grandios. Jener Herr, mit dem ich mehrmals telefonierte, hatte, schrieb mir im Namen seines Chefs einen bitter bösen Brief, in dem er sich unter anderem darüber beschwerte, daß wir uns nicht an das Ministerium gewandt hätten bevor wir so einen öffentlichen Wirbel aufzogen. Außerdem denke man auch

weiterhin nicht daran über eine Rückkehr zur alten Regelung in Betracht zu ziehen.

So uneinsichtig und jedem Argument unzugänglich das Verteidigungsministerium war, so entgegenkommend und verständnisvoll waren die Steirischen Militärbehörden. Während eines Treffens mit dem Militärkommandanten Divr. Manner und dem Chef der Ergänzungsabteilung konnten im Rahmen der Gesetze eine für die Studenten günstige Lösung erreicht werden. So wird in der Steiermark von der TU-Graz bestimmte und nicht die vom Ministerium auf recht lustige Art und Weise berechnete Studiendauer herangezogen. Außerdem werden sämtliche Studiendauern aufgerundet, so werden zum Beispiel aus 15,2 Semestern 16.

Zusammen mit dem im Erlaß vorgesehenen Toleranzsemestern die auch realistisch und nicht schikanös gehandhabt werden sollen, ergibt sich somit zumindest für die Steiermark eine akzeptable Lösung.

Ein interessanter Nebeneffekt der Verhandlungen mit dem Militärkommandanten war, daß das Bundesheer daran interessiert ist, Absolventen der TU-Graz während des Grundwehrdienstes, wenn möglich ihren Qualifikationen entsprechend einzusetzen. Die Vermittlung solcher Stellen erfolgt über die an unserer ÖH neu eingerichteten Wehrdienstberatung.

# Maschinenbau

## Zwei Jahre Vorsitzende der Fakultätsvertretung Maschinenbau: Ein Rückblick

Mein wichtigstes Anliegen war zuerst einmal die Neugestaltung und -organisation des Aufenthaltsraumes 324er. Im Sommersemester 1994 wurden erstmals Getränkeautomaten aufgestellt. Während der Weihnachtsfeiertage 1995 wurden beide Räume ausgemalt, neue Tische und Stühle sind beantragt, aber durch die unsichere Budgetsituation noch nicht eingetroffen.

Die Prüfungsbeispiellesammlung war nicht gerade in einem guten Zustand. Die „aktuellsten“ Termine waren zum Teil schon drei bis vier Jahre alt. Durch die neue Regelung, bei der man erst dann wieder was kopieren kann, wenn man seinen letzten Termin ausgearbeitet zurückgebracht hat, sind aber in den letzten Monaten viele sehr gut ausgearbeitete Unterlagen zurückgekommen. Bis zum Herbst müßten eigentlich wieder für alle relevanten Fächer „neue“ Beispiele aufliegen.

Die Zeitung MB-Aktuell enthält seit zwei Jahren jeweils am Anfang des Semesters eine mehr oder weniger komplette Übersicht über die Prüfungstermine für die nächsten Monate. Diese soll allerdings nur als Über-

Jahresbericht von  
Katharina Blaickner  
Vors. FV Maschinenbau  
(Fachschaftsliste-ÖSU)

blick dienen, den Weg aufs Institut können und wollen wir Euch dadurch nicht abnehmen.

Viel Arbeit gab und gibt es rund um die Nachbesetzungen. Insgesamt sind sechs Ordinariate neu zu berufen: Wärmetechnik (Prof. Gilli), Maschinenelemente (Prof. Jud), Strömungslehre (Prof. Gretler), Hydraulische Strömungsmaschinen (Prof. Ziegler's Nachfolger wurde bereits gefunden, heißt Prof. Jaberg und hat sich im letzten MB-Aktuell vorgestellt), Verfahrenstechnik (die Nachfolge von Prof. Moser ist noch in Frage gestellt), Mechanik (Prof. Wohlhart). Dazu kam noch die Vertretung von Prof. Habermann für die nächsten fünf Jahre (Auch hier hat bereits der Nachfolger - Prof. Suter - seinen Dienst angetreten). Die entsprechenden Kommissionen haben zum Teil Monsterbesetzungen von acht Professoren, vier Assistenten, vier Studenten. Daß bedeutet: jeweils eine konstituierende Sitzung, in der der Vorsitzende gewählt wird, anschließend Sitzungen, in denen der Ausschreibungstext, die Fristen, die anzuschreibenden Insti-

tute und die Zeitungen, in denen es veröffentlicht werden soll, festgelegt werden. Die eingetroffenen Bewerbungen müssen schließlich gesichtet und die vielversprechendsten Kandidaten zu einem Vortrag eingeladen werden. Schließlich kommt die besonders wichtige Zeit der Reihung der Kandidaten zu einem Dreiervorschlag, der dann ans Ministerium geht. Das Hauptaugenmerk der Studierenden in diesen Kommissionen liegt auf der Beurteilung einerseits der didaktischen, aber durchaus auch der menschlichen Fähigkeiten. Insgesamt jedenfalls eine Menge Arbeit, wenn man die Sache so ernst nimmt, wie sie ist, schließlich bleibt der/die Professor/in vermutlich für das nächste Vierteljahrhundert oder mehr an unserer TU.

Seit der Umstellung auf die neuen Studienpläne gab es in den Studienkommissionen viele Detailprobleme zu lösen, hauptsächlich die Anrechnung von bereits absolvierten Stunden auf den neuen Plan (zum Beispiel die Anrechnung der fünf Mehrstunden der Maschinenbauer bei der alten Maschinenelemente-KÜ auf die Schienenfahrzeuge-KÜ). Demnächst steht uns eine Überarbeitung des Planes ins Haus. Auch gab es jede Menge von Fächertauschansuchen, mit denen sich ja auch die StuKo zu befassen hat.

Mit der Einführung des UOG93 wird sich eine Vielzahl von Änderungen ergeben. Derzeit beschäftigen sich Arbeitsgruppen mit der Erstellung

einer neuen Satzung, nicht nur der Universität, sondern auch der Fakultäten. All diese Dinge laufen mehr oder weniger unter der Oberfläche ab, der „Normalstudent“ bekommt davon meistens nur wenig bis gar nichts mit.

In Summe gesehen sind in den letzten zwei Jahren also keine spektakulären Dinge passiert. Es war viel Routinearbeit dabei, um den Betrieb am Leben zu erhalten. Der positivste Aspekt für mich war das Kennenlernen der akademischen Strukturen, einfach zu erfahren, wie diese TU funktioniert und auf welche Weise hier gedacht wird. Daneben fühlt man sich viel mehr mit der Universität verbunden, wenn man die Professoren nicht nur von Vorlesungen und Prüfungen her, sondern sie von verschiedenen Seiten kennengelernt hat (so auch beim inzwischen obligatorischen Bier nach den Sitzungen des Fakultätskollegiums..), wenn der Aufbau der Institute einem kein unbeschriebenes Blatt mehr ist und man auch über die Probleme und Sorgen mit den Assistenten Bescheid weiß.

Schließlich möchte ich noch all denen danken, die mich in den letzten zwei Jahren unterstützt haben, allen voran natürlich den Mitgliedern unserer Fachschaft, denn es wäre schlicht und einfach nicht möglich gewesen, daß einer/e alles alleine macht.

Zum Schluß noch die besten Wünsche an meine Nachfolger. Und laßt Euch nicht unterkriegen!

# Das Doktoratsstudium

Mann/Frau hat es endlich geschafft. Die Diplomprüfung ist überstanden. Nach der feierlichen Sponson schmückt nun der akademische Grad 'Dipl.-Ing.' Briefpapier und Visitkarten. Was nun ?

Einige frischgebackenen Absolventen und Absolventinnen entschließen sich ihre Studienzeit zu verlängern und das Doktorat der technischen Wissenschaften anzustreben.

Unsere Alma Mater Joannea nahm sich dieser Wissenshungrigen an und so gibt es nun seit fast zwei Jahren für dieses Studium eine eigene Doktoratsstudienkommission.

Erste Aufgabe war die Erarbeitung eines neuen Studienplans, da der Gesetzgeber beim neuen Tech-StG 1990 erstmals ein Doktoratsstudium vorgesehen hatte.

Genügte es bis dahin eine Dissertation vorzulegen und nachdem diese approbiert war das Rigorosum zu bestehen, um als Dr.techn. die TU Graz verlassen zu können, so verlangt das Gesetz nunmehr zusätzlich die Absolvierung von Lehrveranstaltungen im Ausmaß von 12 Semesterwochenstunden und die Inskription von mindestens vier Semestern. Und dafür braucht's es einen Studienplan.

Jahresbericht von  
Dipl.-Ing. Bernhard FUTTER  
(Fachschaftsliste-ÖSU)

## Der neue Studienplan

Nach etlichen Sitzungen und zum Teil heftigen Debatten hat

sich die Stuko auf folgende wesentlichen Punkte des neuen Studienplanes geeinigt, der mit Beginn des Studienjahres 1994/95 in Kraft trat:

- Ein in Österreich absolviertes Technik-Studium berechtigt zur bedingungslosen Zulassung zum Doktoratsstudium. Die ehemals geforderte Vorlage einer Betreuungszusage bei der erstmaligen Inskription ist nicht mehr notwendig.
- Der Studierende legt gemeinsam mit seinem Betreuer die zu absolvierenden Lehrveranstaltungen fest (12 SWS). Dieses 'Studienprogramm' muß von niemanden begutachtet oder genehmigt werden.



- Außeruniversitäre Forschungsleistungen können für das Studium angerechnet werden.
- Die Abwicklung bleibt zumindest bis zum Inkrafttreten des neuen UOG'93 nach wie vor den einzelnen Fakultäten bzw. Dekanaten vorbehalten.
- Studierende nach den alten Studienvorschriften (ohne 12 SWS) müssen das Rigorosum bis 30.9.1999 bestanden haben, ansonsten müssen sie ebenfalls Zeugnisse über 12 SWS vorlegen.

### **Dipl.-Ing.(FH) und Dr.techn.?**

Gegenwärtig beschäftigt sich die Doktoratsstudienkommission mit dem Problem der Zulassung von Fachhochschul-Absolventen.

Der EU-Beitritt und ein unglücklich formuliertes österreichisches Gesetz (FHStG) bescheren uns wahrscheinlich in naher Zukunft einen gewaltigen Zustrom von vornehmlich deutschen FH-Absolventen.

Diese Kollegen müssen aus formalen Gründen wohl zum Doktoratsstudium an der TU Graz zugelassen werden, werden jedoch fast nie einen Betreuer finden und daher nie ihr Studium abschließen.

Hier eine faire, ehrliche und auch rechtlich korrekte Lösung zu finden, wäre wohl Aufgabenstellung einer rechtswissenschaftlichen Dissertation. Die Zukunft wird uns jedoch auch hier den richtigen modus vivendi zeigen

### **Dr.rer.nat.**

Für die erlesene Minderheit der Studierenden, die das Doktorat der Naturwissenschaften anstrebt, fühlt sich bis dato niemand so richtig zuständig. Daher kamen sie in diesem Bericht auch nicht vor. Nunmehr besteht aber die Absicht auch dieses Studium der Doktoratsstudienkommission zuzuordnen.

Daher wird es in zwei Jahren auch über bzw. für dieses Studium berichtenswertes geben.

# Bauingenieur- und Vermessungswesen

Vor zwei Jahren schloß mein Vorgänger in seinem Bericht mit der Vermutung, daß unsere Fakultät in Zukunft nur mehr Fakultät für Vermessungswesen und Geomatik heißen könnte.

Nun, so ist es nun doch nicht geworden, aber im vergangenen Jänner hat die heutige Fakultät für Bauingenieurwesen einstimmig beschlossen, sich umzubenennen. Das Ergebnis konntest Du schon in der Überschrift bewundern. Aber auch sonst hat sich in den vergangenen Jahren einiges getan und auch für die Zukunft ist noch einiges geplant, doch der Reihe nach.

## Der HÖR -Saal

Im Jahre 1994 wurde die neueste Errungenschaft der Grazer Schule der Architektur seiner Bestimmung übergeben. Das Hofgebäude, im Volksmund auch Gugelhupf genannt. Und im steten Bemühen formale Dinge auch physisch erfahrbar zu machen, gelang es dem planenden Architekten den Begriff Hörsaal in der ureigensten Bedeutung des Wortes zu realisieren.- Generationen von Studierenden werden für dieses Gefühl der Grazer Schule dankbar sein!

## Neue Besen kehren besser

Aber auch auf einem anderen Ge-

Jahresbericht von  
Helmut Woschitz  
(Fachschaftsliste-ÖSU)

biet zog eine neue Stielrichtung ein. Gemeint sind unsere neuen Professoren: Beer (Baustatik), Brunner (Ingenieurgeodäsie) sowie Semprich (Bodenmechanik), Sparowitz (Betonbau) und Stickler (Straßenwesen). Besonders die drei Letztgenannten haben ein so positives Echo (auch außerhalb unserer Fakultät) hinterlassen, daß man schon von der grandiosen S-Baureihe der Bau.-Fakultät spricht. Auf die Antrittsvorlesungen von Prof. Brunner und Prof. Sparowitz wartet die Fakultät aber leider noch immer.

Aber halt.- Es gibt noch einen neuen Professor! Hofrat DI. Franz Allmer wurde mit einstimmigem Beschluß zum Honorarprofessor für das Gebiet 'Geschichte des Vermessungswesens' ernannt. Reich an Lebenserfahrung bringt er uns jungen GeodätInnen in diesem Sommersemester die Geschichte unseres Faches näher.

Aber auch die Zukunft wird uns neue Professoren bringen. Die Berufungskommissionen für die Nachfolge Prof.

## Aller guten Dinge sind 4 !

Nun gibt es ihn.

Den vierten Diplomprüfungstermin.

Seit ewigen Zeiten vom Gesetz vorgeschrieben.

Nur an der TU- Graz nie eingehalten. Warum denn auch?

Lieber nur dreimal in der dann restlos überfüllten Aula schwitzen.

Nur dreimal sich eine Rede an die jungen Diplomingenieure ausdenken müssen, ...

Studenten sollen sich's halt besser einteilen, Sollen halt rechtzeitig vor Einreichschluß alles beinander haben.

Bei Fristversäumnis einige Monate Däumchen drehen.

Oder sonst etwas Sinnvolles machen.

Studienzeitverkürzung ?

Man will anregen. Man wünscht sich. Na, was denn ?

Zurück zu den drei Prüfungsterminen!

Trotz klarer gesetzlicher Bestimmungen.

Nur im 'Einvernehmen' mit den Studierenden.

'Wo kein Kläger, da kein Richter' und so.

Kann man auch mit einem 'nicht genügend' fertig werden.

Ist zwar auch klar gegen das Gesetz aber

'Wo kein Kläger, da kein Richter.'?

Recht entsteht aus Konsens, ist meist ein Kompromiß.

Kompromisse müssen von allen Seiten getragen werden und

Kompromisse dürfen nicht gegen das Gesetz sein.

Kompromisse erreicht man im Gespräch;

Gesprächsbereitschaft ist zwar da, aber:

Aller guten Dinge sind in diesem Fall zumindest vier!

Bernhard FUTTER (Fachschaftsliste-ÖSU)

Wohlhart (Mechanik) und Prof. Raaber (Baubetrieb & Bauwirtschaft) arbeiten bereits; hoffentlich mit demselben Erfolg wie bei den anderen Fällen.

## 4 Diplomprüfungstermine

Ob die Studienreform zu Beginn dieses Jahrzehntes das optimale Mittel zur Verkürzung der Studiendauer war, kann erst die Zukunft zeigen.

Sicherlich kann aber durch das alleinige Befolgen der geltenden Gesetze, nach denen man zu vier Terminen im Studienjahr sein Studium abschließen kann, einigen Leerlauf verhindern. Vielleicht wird es in Zukunft noch mehr Termine geben.

## Reformitis

Wenn wir schon bei den Reformen sind, darf natürlich die vom Herrn Ex-Minister Busek entworfene Universitätsreform nicht vergessen werden. Am besten summiert man alle Aktivitäten unter den Be-

griff Chaos-Forschung, denn kaum einer weiß wirklich, worum es dabei geht bzw. wozu das Ganze notwendig war oder ist.

### Internationales

Auch an unserer Fakultät beginnen sich erste Wirkungen des EU-Beitritts Österreichs zu zeigen. Langsam kommen Austauschprogramme in Schwung. Die Zusammenarbeit über die Grenzen wird intensiver und auch die Studierenden bzw. die Stuko-Vorsitzenden beginnen mobiler zu denken.

Die Bauingenieure haben ihren Studienleifaden bereits fertiggestellt und auch die Geodäten haben den Bedarf nach einem solchen Informationspaket erkannt.

Englisch ist nun einmal die Weltsprache und daher hat unsere Fakultät die Absicht bekundet, in Zukunft auch Dokumente, insbesondere Diplome, in Englisch auszustellen. Aber die

Mühlen der Ministerialbürokratie mahlen sehr langsam und daher ist die Umsetzung dieses Vorhabens leider noch in weiter Ferne.

### Zeichensäle

Auch in den letzten beiden Jahren drehte sich das Zeichensaal-Karussell. Doch scheint das Ende hier langsam näherzurücken.

Diesmal war der Betonbau Zeichensaal an der Reihe, sein neues Dauerdomizil zu beziehen. Aber auch der kleine Bauzeichensaal kam nun voll zwischen die Mühlsteine der TU-Graz. Durch den Einsatz einiger Freiwilliger konnte aber auch in diesem Fall die Katastrophe abgewendet und zumindest so etwas ähnliches wie ein "Happy End" geplant werden.

Hoffentlich kann in zwei Jahren im dann fälligen Bericht neben vielen anderen positiven Dingen auch vom Abschluß dieses langsam unseligen Umzugskarussells berichtet werden.

sa. 21. jänner 95 - 21.00

theatro, neubaugasse 6

flux

max&bernie

tomex

mandragora

dj multiply - london

# NaWi

Im Sommer 1994 habe ich von Peter Meusburger den Vorsitz der Fakultätsvertretung Technische Naturwissenschaften übernommen, da der gute Peter nach Brighton auf ein Auslandssemester gegangen ist.

Die wesentliche Arbeit bestand in der Erhaltung der Arbeitsfähigkeit der Kommissionen und wenn möglich Neubesetzung mit weiteren Studierenden.

Neu Eingesetzt wurde eine Studienrichtungsvertretung Geometrie, sowie in weiterer Folge die Entsendung von Studierenden in die Studienkommission Geometrie.

Zum Thema des zwangsweisen Einzugs von Studenten, die „keinen zügigen Studienfortschritt“ nachweisen können, zum Österreichischen Bundesheer, wurde im Fakultätskollegium initiiert den Herrn Dekan Burkard zu ersuchen beim Verteidigungsminister, dem Wissenschaftsminister, dem Bundeskanzler und dem Bundespräsidenten in dieser Sache zu intervenieren, was einstimmig angenommen wurde.

Das Verteidigungsministerium zeigte sich daraufhin überrascht, daß Proteste nur von der TU-Graz (und besonders ausführlich von unserer Fakultät) gekommen seien. Die Vor-

Jahresbericht von  
Burkhard Neuper  
FVNaWi

gangsweise der Zwangsrekrutierung fand dann in der bekannten Argumentation ihre Begründung wieder.

Der Wissenschaftsminister reagierte erfreut auf unsere Initiative und versprach, in dieser Sache wieder beim Verteidigungsminister vorstellig zu werden, da eine Studienzeitenverlängerung so gar nicht in seinem Sinn ist, wies aber darauf hin, leider keinen direkten Einfluß auf die Bestimmungen der Landesverteidigung zu haben.

Weiters wurde in Reaktion auf einen Artikel in der Kleinen Zeitung eine Anfrage an das Wissenschaftsministerium im Fakultätskollegium initiiert, wie es um den Baufortschritt des Studienzentrums und Ausbaus der universitären Einrichtungen in den Infeldgründen, in Zusammenhang mit dem Sparpaket der Regierung, bestellt sei.

Hierzu liegt noch keine Antwort des Ministeriums vor.

Weiters wird gerade versucht einen

Testlauf zur Evaluierung aller Pflichtfächer der Studienrichtungen (1. und 2. Abschnitt) unserer Fakultät einzuleiten. Dazu wurde in der Fakultät eine eigene Arbeitsgruppe ein-

gerichtet, bestehend aus Mitgliedern der Stukos dem Dekan und mir, sowie zur fachlichen Beratung Herrn Dr. Jimenez vom Institut für Psychologie der Uni-Graz.

## EDV referat - oWi

### ok. für alle die mich noch nicht kennen:

mein name ist oliver friedl, ich studiere seit 4 jahren in graz, studienrichtung telematik, seit 1.1.95 bin ich für die edv an der HTU zuständig.

da das ganze ein erfolgsbericht, oder so was werden soll muss ich etwas weiter ausholen....

### was geschah bis heute:

rechner aufgeschraubt, rechner geputzt, massig gehustet,

schrauben verlohren, schrauben und vga karten gesucht,

keine mehr gefunden, netzwerkkarten umgesteckt, ausprobiert, geflucht, geärgert, telephoniert, keine antwort bekommen,

pagemaker 4.0 orginale gesucht, zwecks update, keine gefunden,

userliste erstellt, einige user gelöscht, andere angelegt,

Bericht von  
Oliver Friedl  
Referent für EDV

login von aussen er-möglicht, einige positive rückmeldungen bekommen, danke alan und cccp, hacker im system gehabt,

hacker eliminiert, vieles neu aufgesetzt, einiges gelöscht,

pmail neu aufgesetzt, konfiguriert, mails gesucht....

einigen ärger und frust mitbekommen, selbst fast aufgegeben,

hardware inventarisiert, software installiert, mit winword geärgert, wort-



perfect installiert, nach 2 tagen wieder gelöscht,

drucker server aufgesetzt, QMS Laserprinter neu konfiguriert,

server absturz dank apple im netz, debug versuche gescheitert,

user gelöscht, kabel verlegt (5 meter höhe an einer hand hängend),

christine einen rechner ins netz hängt, festplatte eingegangen (von 200 MB auf 20 MB in 2 Tagen), neue bestellt, neue original verpackt und nicht in ordnung, neues rechnergehäuse installiert,

drucker kaput gegangen, um neuen

drucker gestritten (diskutiert),

fibu gewartet, mit sekretärin gestritten, apple wieder ins netz gehängt, server abgestürzt, resignation, dave wegen seiner sinnlos mails fast erwürgt, rechner neu aufgesetzt, neuen drucker bestellt, neuerlicher hackversuch, alle rechner neu aufgesetzt, bootroms und neue karten organisiert, pagemaker 5.0 installiert,

diesen bericht geschrieben... und noch vieles mehr

wem das zu wenig war, oder wenn DU noch fragen hast, dann...

MAIL an ADMIN@HTU.TU-GRAZ.AC.AT

## Ausg'hängt ist'!

Den meisten - vor allem wohnungssuchenden - Studierenden in Graz dürfte es bekannt sein - das Studentische Wohnungsservice/Graz, kurz SWS genannt. Im Kiosk in der Rechbauerstraße 4a - gleich neben dem Rechbauerkino - findet sich das größte studentische Wohnungs- und Zimmerangebot in Graz. Was viele vielleicht nicht wissen: Es handelt sich dabei um eine gemeinsame Einrichtung der drei Grazer Hochschüler-schaften.

Wer als Student in Graz ein Zimmer oder eine Wohnung sucht, braucht im wesentlichen drei Dinge: Gutes

Schuhwerk, ein nicht zu bescheidenes Portemonnaie und eine gehörige Portion Glück.

Damit das Schuhwerk zumindest teilweise geschont wird, haben sich die drei Grazer Hochschüler-schaften bereits vor 15 Jahren dazu entschlossen, das Zimmer- und Wohnungsangebot zu zentralisieren. Damit bleibt es den Studierenden erspart, von einer ÖH zur nächsten zu pilgern, um das aktuelle Angebot in Erfahrung zu bringen.

Im SWS in der Rechbauerstraße 4a können sich wohnungssuchende Stu-

## SWS

- Zentrale Zimmer- und Wohnungsvermittlung der Grazer Hochschülerschaften SWS/ Graz  
Rechbauerstraße 4a  
Tel. 81 69 32  
Mo.- Fr. 10.00 bis 13.00 Uhr
- Mietrechtsinformation  
Zeiten lt. Aushang im Büro des SWS

dierende fast rund um die Uhr über das aktuelle Zimmer- und Wohnungsangebot in Graz informieren. Allein im letzten Studienjahr hat das SWS über 1700 Wohnplätze vermitteln können. Geht man davon aus, daß etwa 15 % der 36.000 in Graz Studierenden jährlich einen Wohnplatz suchen - seien es nun auswärtige Erstinskribenten, die erstmals einen Wohnplatz brauchen, seien es Studierende, die eine Verbesserung ihrer Wohnsituation anstreben oder aus sonstigen Gründen eine neue Wohnmöglichkeit benötigen -, so findet fast jeder dritte Studierende seinen Wohnplatz über das SWS/Graz.

Das Prinzip der Vermittlungstätigkeit, die sowohl für Studierende als auch für Anbieter entgeltlos durchgeführt wird, funktioniert relativ einfach. Die Vermieter geben ihr Angebot entweder telefonisch oder persönlich bekannt, die relevanten Daten werden erfaßt und für die zimmer- oder wohnungssuchenden Studierenden in

Schaukästen zugänglich gemacht. Der Studierende setzt sich dann direkt mit dem Vermieter in Kontakt. Kommt es zum Abschluß eines Mietvertrages bzw. Mietverhältnisses, erfolgt die Meldung der Vergabe durch den Mieter oder Vermieter an das SWS, so daß eine laufende Aktualisierung des Angebotes möglich ist.

Darüber hinaus bietet das SWS auch eine Mietrechtsinformation an. Dabei können sich die Studierenden über die grundsätzlichen mietrechtlichen Bestimmungen genauso erkundigen wie vorliegende Mietverträge überprüfen lassen. Über die genauen Zeiten der Mietrechtsinformation informieren die Aushänge im SWS.

Die Frage des Geldes! Gerade sozial bedürftige Studierende tun sich schwer, außerhalb von Studentenheimen adäquate Wohnplätze zu erträglichen Preisen zu finden. Daher hat das SWS bereits Anfang der 80er Jahre in Zusammenarbeit mit dem Land Steiermark und der Stadt Graz ein Modell erarbeitet, kostengünstigen Wohnraum für sozial bedürftige Studierende zu schaffen. Derzeit verfügt das SWS über 200 derartige Wohnplätze in Graz.

Glück bei der Wohnungssuche können wir zwar nicht bieten, aber wünschen. Im Rahmen seiner Möglichkeiten ist das SWS bestrebt, alle Studierenden bei ihrer Wohnungssuche zu unterstützen. Vorbeischauchen kostet nichts - und vielleicht klappt es mit ein bißchen Glück.

# Referat für Sanfte Angepaßte Friedliche Technik - SAFT

## SAFT-was ist das?

Für diejenigen, die's immer noch nicht wissen: SAFT steht für Sanfte, Angepaßte, Friedliche Technik und ist das „Alternativreferat“ der ÖH TU-Graz.

## SAFT-wer sind wir?

Mittlerweile besteht unsere Runde aus acht engagierten Studenten (leider wirklich nur männlich), die in ihrer Studienzeit mehr machen wollen, als „nur“ studieren. Ein gesunder Mix aus verschiedensten Interessen und Weltanschauungen hält uns zusammen.

## SAFT-was haben wir in letzter Zeit gemacht?

- Präsentation des TWIKE in Graz
- Versuch der Errichtung einer Warmwassersolaranlage auf einem Studentenheim (letztendlich an der Finanzierung gescheitert)
- Beschaffung des Lastenfahrrades Long John
- Diavortrag „TransALPedes“ von Gerhard Stürzlinger (ARGE Alp)
- Eröffnungsvortrag zu EXPOSOL von Architekt G. W. Reinberg, Wien

Jahresbericht von  
AS  
SAFT-Referat

- Erstellung von EXPOSOL, der Wanderausstellung zur aktiven und passiven Sonnenenergienutzung
- Organisation der Wanderung von EXPOSOL
- Natürlich kommen bei uns auch private Bedürfnisse nicht zu kurz: Wander- und Radausflüge, Schitourenausflüge, Buschenschänke, SAFTige Partys,...

## SAFT-womit wollen wir uns in nächster Zeit beschäftigen?

Auch künftiger Schwerpunkt wird sicherlich die erneuerbare Energie sein. Weitere brisante Themen für Graz stellen der Verkehr und die Müllproblematik dar. Ein anderes Interessensfeld ist das ökologische Wohnen. Auch wird noch so manche umweltrelevante Veranstaltung von uns organisiert werden.

## SAFT-wir verleihen auch etwas!

- Alternative Zeitschriften und Bü-

cher

- Long John, das Lastenfahrrad (im Sekretariat)
- Fahrradanhänger (ebendort)
- Videos („Selbstbausolaranlagen“ und „Solararchitecture“)
- EXPOSOL, die Ausstellung

## SOZIALREFERAT (the new generation)

### Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nach Ablauf von zwei Jahren ist es üblich, Resümee über unsere geleistete Arbeit zu ziehen.

Dies gestaltete sich recht schwierig, da wir einen Generationswechsel im Sozialreferat hinter uns haben.

Als ältester Hase verbleibt Christian, weiters gibt es noch Robert und „Brau-ki“ Thomas und meine Wenigkeit, welcher die Leitung des Sozialreferates übernommen hat.

Falls es in der letzten Zeit zu Verzögerungen und Problemen bei uns gekommen ist, dann liegt es daran, daß durch die vielen Neubesetzungen des Sozialreferates es natürlich eines gewissen Aufholbedarfs bedurfte.

### SAFT-wann treffen wir uns?

Jeden Dienstag, ab 10.45 Uhr halten wir Sprechstunde und Dienstag abends um 20.00 Uhr treffen wir uns, um über unsere aktuellen Aktivitäten zu sprechen (Eingeweihte und böse Zungen sagen SAFTeln dazu)

Neue Mitwirkende sind herzlichst eingeladen!!

Jahresbericht von  
Rudi Rahofer  
Sozialreferent  
(Fachschaftsliste ÖSU)

### Folgende Leistungen bietet das Sozialreferat:

#### ■ ESSENSFÖRDERUNG:

Das Land Steiermark vergibt jedes Semester 15 Essensförderungen in der Höhe von ÖS 2.800,— (nur an steirische Studierende gebunden, welche in Graz studieren). ANSUCHEN zu Beginn jedes Semesters.

#### ■ MENSENBONS:

Die Stadt Graz vergibt jährlich Mensenbons zum ermäßigten Essen an

der TU-Mensa.

ANSUCHEN zum Beginn des Wintersemesters.

#### ■ MENSENSTEMPEL:

Berechtigt ein ermäßigtes Essen an der TU-Mensa um ÖS 5,—.

Den Stempel bekommt man in der ÖH.

#### ■ SOZIALTOPF der TU-Graz:

An Studierende, welche in eine finanzielle Notlage geraten sind (bis zu ÖS 2.000,— jährlich).

Ansuchen kann man dafür jederzeit.

### **Folgende Leistungen bietet der Zentrallausschuß der ÖH-WIEN (Formulare und Ansuchen bei uns):**

- Härtefond des ZA WIEN
- Studienunterstützung für behindernde Studierende
- Werdende Mütter, welche an der TU inskribiert sind (ÖH Kinderfond)

Das Sozialreferat bietet außerdem (falls Ihr finanzielle bzw. steuerliche Probleme habt) kostenlose Steuerberatertermine an.

Durch die freundliche Zusammenarbeit mit der Kammer der Wirtschafts-

### **Liebe Studierende!**

Die wohl zeitaufwendigste Arbeit für mich war der Kindergarten; oder besser der Versuch, einen auf die Beine zu stellen. Der hierfür gegründete Verein „Milchzahn“ machte auch gute Fortschritte; doch während des Wintersemesters 94/95 verpaßten wir durch ein behördlich verursachtes Mißverständnis eine geeignete Wohnung. Da wir nicht in der Lage waren, eine Ersatzwohnung zu finden, die dem Steiermärkischen Kindergarten gesetz genügte, und das Sparpaktet auch unser Budget bedrohte (Wegfall der Subvention durch die Arbeitsmarktverwaltung), mußte der Verein die Segel streichen. Wie man studierenden Eltern sinnvoll helfen kann, wird wohl eine kommende Aufgabe des Sozialreferates sein.

Ich wünsche Euch alles Gute für das weitere Studieren.

Christian Rauch (Sachbearbeiter im Sozialreferat)

treuhänder wurde uns schon sehr viel in dieser Beziehung geholfen. Besten Dank!

Für fast alle Studierende, welche das Alter von 27 Jahren überschritten

haben, stellt sich das Problem der Selbstversicherung (Wegfall der Familienbeihilfe).

Wenn Ihr in dieser Situation seid, helfen wir Euch gerne weiter und beraten Euch bezüglich dem besten Versicherungsschutz bei der kostengünstigsten Versicherung.

Für Studierende, welche das große Glück haben, wenn ein Elternteil Beamter ist (BVA), stellt sich dieses Problem erst 2 Jahre später, da diese die Familienbeihilfe noch um diesen Zeitraum länger beziehen können.

Eine schöne Überraschung bescherte uns das neue, „exakte“ Sparpaket der Regierung, welches eine Kürzung der FBH vorsah.

Eine sehr unglückliche und absurde Verhaltensweise seitens der Regierung, welche teilweise nicht sehr realitätsbewußt regiert und sich wie kleine (die können es wahrscheinlich noch besser) Kinder benehmen.

Auch wird uns die Fahrtenbeihilfe gestrichen (ab WS 1995/96), heuer

aber noch ausbezahlt und paradoxerweise wird dann das STIP um ÖS 400,— erhöht werden.

Neu ist auch, daß die Regelung eines eigenen Wohnsitzes für Selbsterhalter weggefallen ist. Von nun an braucht man keinen eigenen Wohnsitz mehr.

Ab Herbst wird es dann eine neue Sozialbroschüre geben mit dem aktuellen Stand für's neue Studienjahr.

### **Unsere Sprechstunden bleiben gleich, d. h., am**

- Montag und Donnerstag zwischen 11.00 bis 13.00 Uhr

stehen wir Euch für Rede und Antwort bereit.

Ich möchte Euch noch alles Gute für die restlich bevorstehenden Prüfungen wünschen und für jene, welche Stipendium beziehen, bitte aufpassen, daß diese nicht zu früh zu arbeiten beginnen, (erst ab dem offiziellen Ferienbeginn) sonst könnte es Probleme mit dem STIP geben.

# Es lebe der Sport

Der Großteil der veranstalteten Kurse des Sportreferates sind unter den Studierenden sehr gefragt. Vorallem an den Teilnehmerzahlen für die Massagekurse, die Tanzkurse und den Segelschein-B Kurs läßt sich dies verfolgen. Diese Kurse sind die Haupteinnahmequelle des Sportreferates und decken den Großteil der entstehenden Kosten ab.

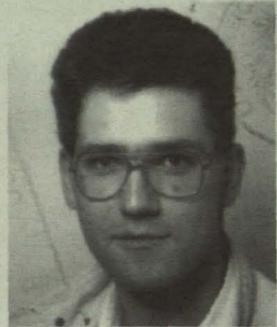
Neben diesen erfolgreichen Kursen wurden auch eine Reihe von Kursen mit geringerer Teilnehmeranzahl abgehalten. Zu diesen Kursen gehören unter anderem der Selbstverteidigungskurs und das Kombinativentensionstraining. Diese Kurse werden aus dem Ertrag der erfolgreichen Kurse finanziert.

Neben diesen Kursen bietet das Sportreferat auch günstige Squashschläger und Squashblöcke an. Dies ist durch eine gute Zusammenarbeit mit dem Squashcenter Squash 2000 möglich. Diese Angebote stellen bereits eine fixen Punkt des Programmes des Sportreferates dar.

Zusätzlich zu den traditionellen Programmpunkten konnten neue Kurse organisiert werden, um das Spektrum der angebotenen Kurse zu erweitern. Dazu gehören der Ninjutsu Kurs und der Kletterkurs, die im letzten Sommersemester erstmals abge-

Jahresbericht von  
Harald Ottacher  
Sportreferat

halten wurden. Im Wintersemester wurde ein Salsa Kurs und ein Sanku Do Kurs (Gesundheitsgym-



nastik die auf Karatebewegungen aufbaut) zum erstenmal abgehalten. In diesen Sommersemester wird als Neuheit ein Pool-Billardkurs abgehalten. Für diesen Kurs konnte der Führende in der österreichischen Billardrangliste gewonnen werden.

Alle Möglichkeiten des Sportreferates werden durch eine eigene Broschüre dem Sport-Info den Studenten nähergebracht. Das Sport-Info erscheint zweimal pro Semester in einer Auflagenstärke von 1000 bis 1500 Stück um die notwendigen Informationen über das Programm des Sportreferates zu verbreiten.

# Studienreformreferat (Zwei)-Jahresbericht

Das Studienreformreferat, mit seinem Tätigkeitsbereich von Gesetzesbegutachtungen über Unterstützung der Studienrichtungsvertretungen in studienrechtlichen Fragen bis hin zu Technikfolgenabschätzung und Technikgenese, versucht vor allem einen Beitrag zur kritischen Auseinandersetzung mit den sozialen, gesellschaftlichen und ökologischen Problemen im Umgang mit der Technik zu erbringen.

Im Oktober 1993 beschloß der Nationalrat eine umfassende Änderung des Universitätsorganisationsgesetzes (UOG'93). Die Unversitäten bekamen damit mehr Autonomie, jedoch wurde die Mitsprachemöglichkeit der Studierenden und der AssistentInnen ohne *venia* (Lehrbefugnis) stark eingeschränkt. Auch regelt das Gesetz nicht mehr alle Belange der Unversitäten im Detail. Die nicht näher vorgeschriebenen Dinge müssen von der Unversität in der sogenannten Satzung selbst beschlossen werden. Anfang 1994 war der Austausch über auftauchende Probleme mit dem neuen UOG unter den Studierenden sehr wichtig. Deshalb fanden einige lokale (unversitäts- und fakultätsweit) und auch vier bundesweite Besprechungen statt. Um den Studierenden in den Kommissionen einen schnellen Einstieg in das neue UOG zu ermöglichen erstellte das Studien-

Jahresbericht von  
Herwig Siebenhofer  
Referent für Studienreform  
(BLATT)

reformreferat zwölf Ablaufdiagramme, die die komplexeren Gesetzeszusammenhänge aufzeigen. Obwohl diese Diagram-

me nur etwa 30 Mal ausgegeben worden sind, dürften sie sich schnell verbreitet haben. So kam vor ungefähr einem Monat eine Anfrage des Fakultätskollegium Geisteswissenschaft der Unversität Innsbruck, ob schon weitere Diagramme verfügbar wären. Ende Sommersemester 1994 beschloß das Ministerium für Wissenschaft und Forschung daß die TU-Graz bereits im Oktober 1994 mit der Umsetzung des UOGs zu beginnen hat. Um nicht ganz unvorbereitet im Oktober mit der Umsetzung beginnen zu müssen, veranstaltete die Hochschülerschaft an der TU-Graz im September ein Seminar zu dem nicht nur Studierende sondern auch Professoren, der Prärektor und lei-



tende Personen der Verwaltung führen. Leider mußte ich für die Organisation dessen einen Großteil meine Sommerferien opfern.

Dafür wurde auf diesem Seminar die ersten Grundsteine für die Satzungsdiskussion gelegt. Seit November 1994 tagt die offene Senatsarbeitsgruppe Satzung, zu der alle interessierte Angehörige der TU-Graz herzlich willkommen sind. Diese Arbeitsgruppe erarbeitet den Text der ersten Satzung der TU-Graz, welcher zur Wirksamkeitswerdung vom Senat (höchstes Kollegialorgan der TU-Graz) mit Zweidrittelmehrheit beschlossen und vom Minister genehmigt werden muß. Ungefähr zehn Studierende (Vorsitzender, Studienreformreferat, Fakultätsvertretungen, B.Futter) wirken derzeit an der Erarbeitung des Satzungstextes mit.

## Deregulierung

Mitte 1994 beendete die Ministerialarbeitsgruppe „Deregulierung des Studienrechts“ ihre Arbeit und legte einen Endbericht vor. Das Ziel ihrer Arbeit ist die Ausarbeitung eines Konzeptes, wie das Allgemeine Hochschulstudiengesetz (AHSStG) und die speziellen Studiengesetze (TechStG, BokuStG, MontanStG, GewiStG ...) zu einem Gesetz vereint werden können. Die letzte Änderung bei den technischen Studiengängen ist erst 1990 in Kraft getreten. Alle Studierenden mit Matrikelnummern kleiner 91xxxx können sich sicher noch an die Probleme mit einem eventuellen

Umstieg vom alten auf das neue Gesetz erinnern. Die jetzt bevorstehende Änderung, die sich derzeit noch lange vor einem Gesetzesentwurf befindet, wird wesentlich mehr ändern als jene von 1990. Die großen Knackpunkte sind uns bekannt - die meisten Hochschülerschaften haben zu dem Endbericht Stellung genommen. Derzeit tagt die nächste Arbeitsgruppe „Deregulierung II“ zu den Themen Studieneingangsphase, lange Studienzeiten und Drop-Out-Rate. Um hier negative Entwicklungen abzuwehren ist uns bis jetzt einiges an Arbeit beschert worden, und es wird in Zukunft noch viel mehr werden.

1994 zeichneten sich bereits Entwicklungen eines Sozial- und Bildungsabbaues ab. Deswegen entschieden sich mehrere lokale Hochschülerschaften für die Abhaltung eines Seminars über die Hintergründe zu den Strukturen der Bildung, das Aufzeigen von Alternativen und dem besseren Umgang in der Diskussion über/gegen UOG, Fachhochschulgesetz oder Studiengebühren. Der einleitende Vortrag von Linda Herwich (Studienbeihilfebehörde) behandelte die soziale Lage der Studierenden im Wandel der letzten 25 Jahre. Weiter ging es mit der Geschichte der Mitbestimmung an den Universitäten (ab 1945) und den dazu parallel stattgefundenen gesellschaftlichen Entwicklungen. Als nächstes wurde das österreichische Bildungssystem und dessen Probleme (Selektierung durch den Schultyp im elften Lebens-

jahr, Sackgasse Lehre, ...) dargestellt. Abgerundet wurden die Vorträge mit den bildungspolitischen Vorhaben der Europäischen Union. Zwischen den Vorträgen tagten Arbeitskreise zu den Themen „soziale Absicherung“, „Zugangsbeschränkungen“, „EU-Bildung“ und „Theorie der Bildungsökonomie“. Die Arbeitskreise gingen hierbei von vorbereiteten Texten aus, die unter anderem im Nachbereitungsreader zu diesen Seminar veröffentlicht wurden. Die Ergebnisse der Arbeitskreise wurden am Abschlußplenum allen TeilnehmerInnen präsentiert. Hierbei kam der Wunsch nach einer Fortsetzung des Seminars auf. Diese fand dann im Jänner 1995 in Raach statt. Die Vorträge waren über „Vergleich der Theorien über Humankapital und Social Demand“, „Das Bildungssystem in Österreich - Anspruch und Wirklichkeit“ und „internationaler Vergleich der Bildungssysteme“. Die Arbeitskreise beschäftigten sich mit der Theorie der Bildung, der Regulierung des Studienrechts, dem Allgemeinen Hochschulstudien Gesetz und der Evaluierung in Lehre und Forschung. Der Nachbereitungsreader zum zweiten Seminar befindet sich derzeit in Arbeit und wird noch dieses Semester erscheinen.

### **Zusammenarbeit mit dem IFZ**

Das IFZ (Interuniversitäres Forschungszentrum für Technik, Arbeit und Kultur) beschäftigt sich mit ökologischen und sozialen Zusammenhängen von Technik. Die dort tätigen

Personen bestehen aus mehreren Generationen ehemaliger MitarbeiterInnen des Studienreformreferats. Von ihnen werden unter anderem Lehrveranstaltungen wie „Soziale Technik“, „Technikfolgenabschätzung und Technikbewertung“, „Technologie und Politik“ und „Chemie und Gesellschaft“ abgehalten. Bei einigen Studienrichtungen (z.B. Chemie) sind diese Lehrveranstaltungen schon in den Wahlfachkatalogen anhalten. Die Studierenden in der Studienkommission Telematik haben Interesse gezeigt endlich solche Lehrveranstaltungen auch in die Wahlfachkataloge der Studienrichtung Telematik aufzunehmen.

Aber wir machen mit dem IFZ nicht nur Veranstaltungen, die meine VorgängerInnen erfunden haben und die wir nur mehr ankündigen brauchen. Ein Beispiel für eine Zusammenarbeit in letzter Zeit ist der Vortrag „TechnikerInnen als ökologisches Innovationspotential“ abgehalten von Doz. Dr. Josef Hochgerner. Ausgehend von sozialwissenschaftlichen Studien wurde in diesem Vortrag gezeigt daß die TechnikerInnen in letzter Zeit einen Bewußtseinswandel in bezug auf Umweltfragen durchmachten. Es existiert damit ein wachsendes Reformpotential zugunsten einer sozial und ökologisch besser angepaßten Technik.

Und derzeit arbeiten wir an den Vorbereitungen zu einer Veranstaltung zum Thema Intedisziplinarität - diese soll noch dieses Semester stattfinden.

# Der eine kommt, der andere geht, und es bleibt nur, was besteht.

Es ist nicht so wichtig, wer die Arbeit macht, sondern es sei darauf bedacht, daß man die Arbeit richtig macht.

Als von mir verlangt wurde, einen Jahresbericht zu schreiben, habe ich mich gefragt, was in den vergangenen Jahren passiert ist. Ich möchte an dieser Stelle nicht nur berichten, sondern auch einen Überblick über das Ausländerreferat geben. Das Ausländerreferat wurde vor zwei Jahren von mir übernommen und es befindet sich gerade auf festem Boden. Die Hauptaufgaben des Referates sind die Beratung und Betreuung der ausländischen Studierenden in verschiedenen Angelegenheiten mit dem Ziel, die Probleme und Schwierigkeiten zu bewältigen.

Vor allem gibt es regelmäßige Sprechstunden auf der OH und zwar am Montag und Donnerstag jeweils von 11.00 bis 13.00 Uhr.

## Es wurden Kontakte mit folgenden Abteilungen und Instituten bzw. Personen aufgefrischt:

- Studien- und Prüfungsabteilung
- Vorstudienlehrgang der Grazer Universitäten
- Afro-Asiatisches Institut in Graz
- Professoren und Studierenden-

Jahresbericht von  
Samy Hanna  
Ausländerreferent  
(Faschaftsliste ÖSU)



vertretern (die für ausländischen Studierende zuständig sind)

- Studentisches-Wohnungsservice (SWS)

## Auf der andere Seite wurden neue Kontakte aufgenommen:

- Ausländerreferat des Zentralausschusses und an der TU/Wien sowie an der Uni Graz
- Abteilung für wissenschaftliche Auslandsbeziehungen an der TU
- Außeninstitut an der TU
- Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Abteilung IV)
- Österreichischen Kulturzentrum in Kairo

In sämtlichen sozialen Bereichen wurde durch verstärkte Zusammenarbeit mit dem Sozialreferat die spezifisch sozialen Probleme der Studierenden bearbeitet; mehr als bisher erfolgten z.B. Sozialunterstützung Stipendien, Mensabons, Freitische, Wohnungssuche, Ferialjobs, Krankenversicherung, .....

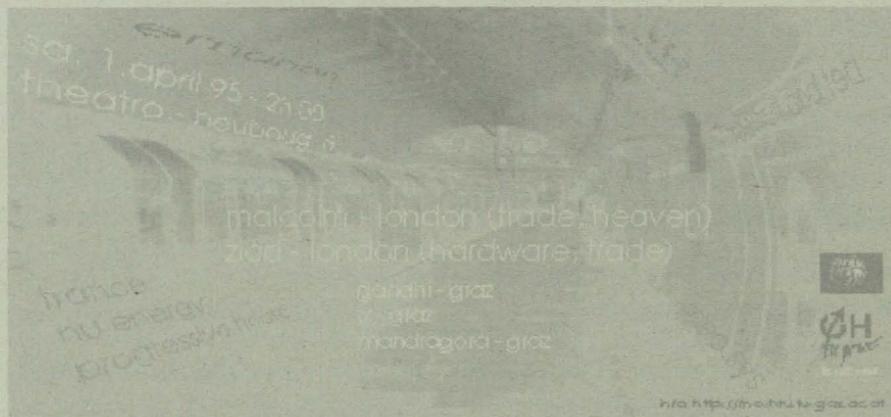
Ebenfalls im Studienbereich wurden von uns Beratungen geleistet, z.B. im Vorstudienlehrgang (Deutschkurse, Ergänzungsprüfungen), Aufnahme und Zulassung zum Studium, Anrechnung von Prüfungen und Nostrifizierung an der TU Graz sowie an der Uni Graz. Es folgte auch eine Beratung über Behördenwege, z.B. für polizeiliche Anmeldung, Aufenthaltsgenehmigung, Arbeitsbewilligung, Flüchtlinge, .....

Nach dem Motto eine Hand wäscht die andere, startete das Referat im Sommersemester 1993 eine Aktion um Refundierung der Studiengebühren für ausländische Studierende

im Vorstudienlehrgang. Diese finanzielle Unterstützung (Kostenbeitrag für Studiengebühren) wird nach bestimmten Kriterien und Voraussetzungen vergeben.

Für das Studienjahr 1994/95 vergab das Referat eine finanzielle Unterstützung für die tägliche Fahrt von und zur Universität (Netzkarte des Verkehrsverbands). Dieser Fahrtkostenzuschuß wurde von dem Budget der fünf Fakultäten der TU/Graz finanziert und wir hoffen, daß es diesen nächstes Studienjahr wieder gibt.

Das Referat gibt eine Informationsbroschüre „Studieren in Graz“ in Kooperation mit dem Afro-Asiatischen Institut und dem Ausländerreferat der Universität Graz heraus. Die Broschüre enthält ausführliche Informationen über die drei Universitäten in Graz und erscheint in 13 verschiedenen Sprachen. Die Broschüre erschien heuer bereits in der vierten, vollständig überarbeiteten Auflage und soll den ausländischen Studierenden als



Sammlung wichtige Informationen und Tips geben, vor allem bei der Einreise und den ersten Monaten ihres Aufenthalts in Graz helfen. Außerdem gab das Referat ein eigenes Magazin für ausländische Studierende Namens „TECNICUS BARBARUS“ heraus.

Unter dem Titel „eine Uni ohne Grenzen“ startete das Referat eine Aktion gegen das passive Wahlrecht für ausländische Studierende. Weil es schwer verständlich ist, warum ausländische Studierende zwar wählen dürfen, ihnen aber das demokratische Grundrecht, gewählt zu werden, versagt bleibt. Diese Unterschriftensammlungen wurden an den Petitionsausschuß des Nationalrates mit der Forderung, daß der Nationalrat beschließen möge: Für die ÖH-Wahl wird das passive Wahlrecht für alle ausländische Studierende eingeführt, die ordentliche HörerInnen einer österreichischen Uni sind.

In der Diskussion um die neuen Frem-

den- und Aufenthaltsgesetze wurden folgende Aktionen unternommen : Protestbriefaktion an den Innenminister, eine Umfrage unter den ausländischen Studierenden, die um die Aufnahme ansuchen, Pressekonferenz, etc. Die dann tatsächlich beschlossenen Gesetze zeigten aber die zu erwartenden katastrophalen Auswirkungen. Es sank die Zahl der neu zu inskribierenden ausländischen Studierenden aus Entwicklungsländern, allein in den letzten zwei Jahren um 40 Prozent. Deswegen forderte das Referat in seinem Schreiben an das Wissenschafts- und Innenministerium, von den Bestimmungen für einen dauernden Aufenthalt in Österreich auszunehmen.

Ich glaube, daß das Ausländerreferat ein wenig Hilfe geleistet hat und möchte hiermit Interessierte einladen, im Referat mitzuarbeiten, um neue Ideen und Gedanken zu realisieren. Ich wünsche Euch weiterhin viel Erfolg.

theatro  
1. april 96  
23.00

emanon.

# Studienrichtungsvertretung TELEMATIK

1993-1995

Der Tätigkeitsbereich als Studienrichtungsvertreter war recht vielfältig und interessant - zugleich aber auch lehrreich.

Das Aufgabengebiet war einerseits das Abhalten von Sprechstunden, Basisgruppentreffen und HörerInnenversammlungen mit dem Ziel, Hilfestellung für StudentInnen bei Fragen/Problemen zum Studium zu leisten oder sie über Studienneigkeiten zu informieren bzw. von ihnen Verbesserungsvorschläge fürs Studium einzuholen oder um die Professoren-Assistenten-StudentInnen-Kontakte zu verbessern.

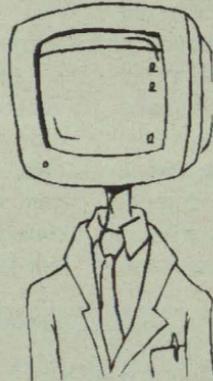
Ein weiteres Arbeitsgebiet folgte hier, das Vorbereiten und Verhandeln in den Studienkommissionssitzungen.

Andererseits war der Schriftverkehr zu erledigen : Briefe, Berichte im NATAN / TU-INFO und Vorwörter für die Stundenpläne.

Dazu kam noch das Einrichten von zwei Basisräumen - zuerst wurde in der Steyrergasse 17 der Basisraum gemeinsam mit der Basisgruppe Mathematik bei einem fröhlichen Fest

Jahresbericht von  
Thomas Brandl  
Studienrichtungsvertretung  
TELEMATIK

kunstvoll ausgemalt. Ein halbes Jahr danach wurden uns die jetzigen Basisräume in der Münzgrabenstr.11/1 neben dem Studiensekretariat angeboten und nach langer Möbelsuche praktisch eingerichtet und mit einem Fest eingeweiht. Der erste Raum steht allen als Aufenthalts- und Studiuminformationsraum mit einem Prüfungsanmeldecomputer zur Verfügung und der zweite Raum beherbergt neben der Basisgruppenzentrale nun auch die sehr begehrte Prüfungsbeispielsammlung.



Der größte K(r)ampf in den zwei Jahren war aber leider das Desinteresse der

StudienkollegenInnen bei der Mitbestimmung in ihrer Studienrichtung und an einer Gemeinschaft.

Im Interesse aller Studierenden hoffe ich, daß auch dies wieder einmal besser wird und wünsche allen StudentInnen weiterhin viel Erfolg im Studium.

# Jeder nützte, aber keiner merkte!

**Jeder von Euch hat die Dienste des Studienberatungsreferates während seines Studiums genutzt. Nur haben es die wenigsten bemerkt.**

Denn die wichtigste Aufgabe des Referates ist die Durchführung der jedes Semester stattfindenden Inskriptionsberatung, bei der die meisten von euch ihre Grüne Mappe, Informationen zum Studienbeginn oder auch nur jeden Herbst die Stundenpläne bekommen haben.

Da sich auch sonst für Fragen der Studieninformation an der TU leider niemand verantwortlich fühlt, sind wir für alle Anfragen betreffend Informationsmaterial, Führungen oder Studienberatungen an der TU Graz zuständig. So haben wir in den letzten zwei Jahren die TU dazu bewegt, Informationbroschüren zu den einzelnen Studienrichtungen auflegen zu lassen, was bedeutet, daß die TU den Druck gezahlt hat und wir, von einer kleinen Unterstützung durch das Außeninstitut abgesehen, die Broschüren hergestellt und verteilt haben.

Weiters vertreten wir die TU Graz auf den in ganz Österreich stattfindenden Studien- und Berufsinformationsmessen sowie sonstigen Beratungsveranstaltungen.

Jahresbericht von  
Wolfgang Futter  
Referent für Studienberatung  
(Fachschaftsliste-ÖSU)



Der Schwerpunkt unserer Arbeit in den letzten beiden Jahren lag aber in einer Reform des Angebotes

von Beratungen für Maturantinnen und Maturanten in der Steiermark. So haben wir heuer erstmals die Organisation der ÖH-MaturantInnenberatung durchgeführt und dabei ein neues System erprobt. Früher war es üblich, daß ein paar ÖH-BeraterInnen für zwei Schulstunden in die Schulen kamen. Im neuen System, welches wir vor zwei Jahren für die Grazer Schulen testeten und dieses Jahr auf die ganze Steiermark ausgedehnt haben, werden jeweils die SchülerInnen einiger Schulen für einen Vormittag an die Universität geladen. Dadurch ist es möglich, sich vor allem für den allgemeinen Teil der Beratung (Kriterien zur Studienwahl, Stipendien, Wohnsituation, Studienbeginn, etc.) mehr Zeit zu nehmen. Andererseits kann man nichtuniversitäre Einrichtungen über-

haupt erst zu einer Teilnahme am speziellen Teil, in welchem über die konkreten Ausbildungsmöglichkeiten informiert wird, bewegen, wenn ein gewisse Anzahl von SchülerInnen an einer Beratung teilnimmt.

Das Ergebnis unserer Bemühungen war es, daß heuer mehr Schulen (und damit Schülerinnen und Schüler) an der Beratung teilgenommen haben als je zuvor, wenn auch noch vieles

bei weitem nicht optimal gelöst ist.

Unsere weiteren Bemühungen gehen daher dahin, in Zusammenarbeit mit dem Wissenschaftsministerium und allen anderen in der Frage der Studienberatung tätigen Institutionen in der Steiermark eine besser koordinierte und damit effektivere Beratung zu organisieren. Diese sollte, falls wir Erfolg haben, beispielgebend für ganz Österreich werden.

## Kritik erwünscht!

Heuer wollen wir wieder einmal einen gemütlichen Diskussionsabend veranstalten, bei dem uns jene von Euch, die heuer Erfahrungen mit der Inskriptionsberatung gemacht haben, sagen sollen, ob sie mit dem, was sie dort gehört haben, etwas anfangen konnten, was alles nicht gestimmt hat und was sie gerne gehört hätten. Dieser Abend soll Mitte Juni stattfinden, das genaue Datum steht noch nicht fest. Wer also ein Interesse an so einem Abend hat, möge bitte die Antwortkarte mit seiner Adresse versehen und bei einem der Portiere (Inffeld, Alte oder Neue Technik) abgeben. Ihr werdet dann von uns persönlich zu dem Treffen eingeladen.

Ich möchte zu einer Diskussion über eine Verbesserung der Qualität der Inskriptionsberatung eingeladen werden.

Name: \_\_\_\_\_

Anschrift: \_\_\_\_\_

PLZ - Ort: \_\_\_\_\_

Tel.Nr.: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

An die  
**Hochschülerschaft**  
**an der TU Graz**  
Referat für  
Studienberatung  
**Hauspost**

## THAT'S IT

Obwohl ich erst Anfang November 1994 die Funktion als Kulturreferent (nach Stefan Mittermair) übernahm, organisierte ich bereits im Mai 1994 meine erste Veranstaltung für das Kulturreferat, INSOMNIAC, im Innenhof der Neuen Technik. Obwohl dieser Rave sowohl von schlechten Wetterbedingungen als auch von Interventionen der Polizei beeinträchtigt wurde, fand er bei denjenigen Besuchern, die sich davon nicht abschrecken ließen, großen Anklang. (Zur näheren Beschreibung siehe Trafo, cult & culture graz, Juni 1994 [„Anthem II“. p.26].)

Im Dezember hätte dann eine weitere Veranstaltung in einer Fabrikshalle in der Fischeraustraße stattfinden sollen - aufgrund plötzlicher exorbitanter Forderungen der Besitzer (oder Vermittler??) mußte die geplante Veranstaltung mit DJs Blu Peter und Mrs. Wood (beide London) kurzfristig abgesagt werden. Da die Planung soviel Zeit in Anspruch genommen hatte, war für das Jahr 94 „nur mehr“ eine Beteiligung am Zeichensaalfest (Konzertreihe, Rave; 15.12.-17.12.) möglich.

Am 21. Jänner 1995 fand dann FLUX im Theatro statt. Dieser Rave mit DJs Multiply and Helicopter (London; sie erscheinen mit eigenen Tracks auf multiply, full force Records bzw.

Jahresbericht von  
David Bauer  
Kulturreferent

Blunted) war sehr gut besucht, wobei das Publikum erfreulicherweise auch relativ gemischt war (d.h. nicht ausschließlich das altbewährte Ravepublikum, sondern auch neue Gesichter).

1. April 95 war Termin für EMANON, wieder im Theatro. DJs Malcolm und Ziad sagten dafür extra ihre Sets im Club „Trade“ in London ab („Trade“ is the night out for the gay house and techno crowd, von 5 Uhr früh bis 16 Uhr jeden Sonntag). Neben erstklassigem Underground gab es auch gratis Tee und Früchte. Einziger Wermutstropfen: Am selben Tag fand eine Parallelveranstaltung statt, die auf ein ähnliches Publikum abzielte wie EMANON, was bestimmte die Besucherzahlen auf beiden Seiten beeinträchtigte. Hierbei sei ausdrücklich erwähnt, daß die hartnäckigen Gerüchte (nämlich, daß wir uns mit unlauteren Mitteln und zum Nachteil anderer Veranstalter das Theatro unter den Nagel gerissen hätten) nicht stimmen. Wir meinen nämlich, daß unfairer Konkurrenzkampf und kindische Unterstellungen nur zu Lasten

der Musik und der Raver gehen. Aber das beweist offensichtlich, daß es den Inhabern des Techno-"Monopols" nicht mehr (rein) um die Musik geht, sondern darum, ihre Alleinherrschaft zu bewahren.

Für das restliche Semester sind ein Schlußfest mit Konzert (Ort und Zeit noch nicht fixiert) und ein weiterer Rave mit Daz Saund geplant. That's it.

## (Ohn)macht am Uni-Campus

### „Oleanna“ von David Mamet im Grazer Schauspielhaus

Die Collegestudentin Carol hat Lernschwierigkeiten. Sie findet sich im Universitätsbetrieb nicht zurecht und fürchtet, durch die Prüfungen zu

**INTERESSIERT  
SIE DAS?**

**NEIN. ICH  
SCHREIBE MIT.**

**O L E A N N A**

fallen. Hilfe sucht sie bei ihrem Professor John, der in seinen Seminaren die Grundlagen eben dieses Bildungssystems kritisiert, an dem sie zu scheitern droht. Doch der hat anderes im Kopf: seine Berufung zum Professor auf Lebenszeit steht bevor, und er verhandelt gerade telefonisch den Kauf seines neuen Hauses. Kurz und sachlich versucht er Carol klarzumachen, daß ihre Leistungen in der Tat nicht ausreichend sind.

Der Fall könnte rasch erledigt sein. Doch die Begegnung zwischen dem Professor und der Studentin, zwischen Mann und Frau, wird für beide zu einem existentiellen Kampf, der sich

über Wochen drastisch zuspitzt. Am Ende hat sich die Situation verkehrt: John verliert die Professur, sein Buch wird aus den Lehrplänen verbannt, und gegen ihn läuft ein Prozeß wegen versuchter Vergewaltigung...

**SIE WÜRD  
ICH NICHT  
MAL MIT DER  
KNEIFZANGE  
ANFASSEN**

**O L E A N N A**

Mamets viel gespieltes Stück stellt Fragen über Fragen: über Macht und Machtmißbrauch, über alltäglichen Sexismus, über „politisch korrektes Verhalten“ im angeblich herrschaftsfreien Raum der Universität.

### „Oleanna“ von David Mamet (USA)

Premiere: 6. Mai 1995

weitere Termine:

9., 18., 24., 30., 31. Mai 1995,  
jeweils 19:30 Uhr  
Schauspielhaus

Karten: Theaterkasse Tel.: 80-00



# HIFI TEAM czesany & co

Am Fuße des Schloßberges 4  
A-8010 Graz (Aufgang Kameliterplatz)  
Tel. 0316/82 28 10, FAX 0316/82 28 10-41

- 1 Bessere Parkmöglichkeiten
- 2 Beratungs- und Vorföhrmöglichkeiten auf 400 m<sup>2</sup>
- 3 4 Hörräume: Dolby Surround, Car-Hi-Fi, High-End
- 4 Audiophile LPs und CDs
- 5 Second Hand (High-End, Car-Hi-Fi, LPs)
- 6 Einbauwerkstatt für Car-Hi-Fi-Geräte

## Kompetenz - Know-how - value for money

Unser Unternehmen gehört österreichweit zu den führenden Hi-Fi- & Hi-End-Ausstattern. In unseren drei Wohnraumstudios bieten wir Ihnen optimale Vorföhrbedingungen für alle Hi-Fi-Komponenten. Denn nur der direkte Vergleich zwischen verschiedenen Hi-Fi-Geräten föhrt zur Zufriedenheit unserer Kunden und somit zu unserem Ziel:

## Maximale Klangqualität - minimaler Kostenaufwand

Dieses bestmögliche Preis-Leistungs-Verhältnis prägt auch unsere Beratungsphilosophie. Wir möchten Ihnen mit Rat & Tat zur Seite stehen, damit Sie selbst herausfinden, welchen „Sound“ Ihre Ohren besonders mögen! Spezifische Fachkenntnisse brauchen Sie selbstverständlich keine mitzubringen, denn eigentlich ist es ganz einfach:

## Was besser klingt, ist auch besser!

Darum vertrauen Sie ruhig Ihren Ohren und „erhören“ Sie sich Ihre ideale Hi-Fi-Anlage in angenehmer Wohnzimmeratmosphäre. Denn wir sind der Ansicht, daß man sich auch wohl föhlen muß, um zu einer guten Wahl zu kommen

.Schließlichandescheidetman sich nicht jeden Tag für eine neue Hi-Fi-Stereoanlage. Der Klangunterschied zwischen einer sorgfältig zusammengestellten Hi-Fi-Anlage und einem bloß nach optischen und technischen Gesichtspunkten gestapelter Hi-Fi-Turm ist schlicht unüberhörbar! Deshalb: vereinbaren Sie einfach einen Hörtermin, kommen Sie zu uns und machen sich's bequem. Auf einem dicken Sofa. Und hören Sie Ihre Lieblingsmusik so, wie sie wirklich klingt. In Ruhe. Mit allen Details. Wir nehmen uns Zeit für Sie!

Erleben Sie selbst, wie gut Hi-Fi klingen kann. Völlig unverbindlich und kostenlos. Klangqualität ist keine Frage des Preises. Denn nicht alles, was teuer ist, muß deshalb auch schon gut sein. Es gibt in jeder Preisklasse eine optimale Klangleösung. Egal, ob Sie für Ihre Hi-Fi-Anlage 15.000 oder 500.000 Schilling ausgeben wollen. Wir vom Hi-Fi-Team wissen, daß eine Hi-Fi-Anlage auch eine Wertanlage sein muß. Eine Wertanlage, die Ihnen auch nach Jahren Freude beim Musikhören macht. Deshalb finden Sie bei uns auch nur Produkte ausgewählter Hersteller.

# CEEPUS

(CENTRAL EUROPEAN EXCHANGE PROGRAM FOR UNIVERSITY STUDIES)

An CEEPUS teilnahmeberechtigt sind: Studierende, junge Graduierte und Hochschullehrer aus:

- Österreich
- Bulgarien
- Kroatien
- Polen
- Slowaka
- Slowenien
- Ungarn

Es gibt für Studierende 2 Möglichkeiten an CEEPUS teilzunehmen:

1. im Rahmen von „Hochschulnetzwerken“ oder
2. als „Free-Mover“

## ad 1.

Jede Hochschule, die sich an einem CEEPUS-Netzwerk beteiligt, muß folgende Voraussetzungen erfüllen:

- geleistete Studien- oder Praktikumsaufenthalte müssen auch von der Heimathochschule vollständig anerkannt werden
- CEEPUS-Lehrveranstaltungen sollen auch auf Englisch, Deutsch oder Französisch abgehalten werden

- CEEPUS-Stipendiaten sind von jeglichen Einschreibe- und/oder Studiengebühren befreit

Innerhalb der Netzwerke werden die unterschiedlichsten Aktivitäten angeboten:

- Studierende können in den Vertragsländern Lehrveranstaltungen absolvieren und/oder wissenschaftliche Arbeiten durchführen
- Intensivkurse (Summerschools) mit internationalem Teilnehmerkreis besuchen
- duale Sprachkurse besuchen, an denen zwei Gruppen von Studierenden aus zwei CEEPUS-Vertragsstaaten teilnehmen, wobei die Studierenden der einen Gruppe jeweils die Muttersprache der anderen Gruppe erlernen
- an Exkursionen teilnehmen
- CEEPUS-Stipendien sind grundsätzlich keine Forschungsstipendien (ausgenommen davon sind Forschungsarbeiten, die im Rahmen von Diplomarbeiten oder Dissertationen durchgeführt werden)

## ad 2.

Die oben angeführten Aktivitäten stehen auch für Free Mover offen. Im

Unterschied zu den Netzwerkstipendiaten muß aber:

- die Frage der Anrechenbarkeit
- der Erlaß der Studiengebühren und
- der sprachlichen Voraussetzungen (nur in Netzwerken sind Vorlesungen auf Englisch, Deutsch oder Französisch gewährleistet)

von den teilnehmenden Studierenden selbständig gelöst werden.

## **BEWERBUNGSVORAUSSETZUNGEN**

- Staatsbürgerschaft eines CEEPUS-Mitgliedstaates
- österreichische Staatsbürger: mind. 2 erfolgreich absolvierte Semester als ordentliche Hörer an der TUG
- Staatsbürger eines anderen CEEPUS-Mitgliedstaates: mind. 4 erfolgreich absolvierte Semester als ordentlicher Hörer der TUG (Zielland darf jedoch nicht das Heimatland sein!)
- Mindestalter: 19 Jahre
- Höchstalter: 35 Jahre
- Dauer: max. 12 Monate

## **BEWERBUNGSUNTERLAGEN**

Netzwerkstipendiaten

- CEEPUS-Bewerbungsformular
- FREE-MOVER (zusätzlich):
  - Nachweis über die Befreiung

- von Studiengebühren
- Vorausbescheid über die Anrechnung der an der Gastuniversität abzulegenden Prüfungen
- Betreuungszusage eines Professors der Gasthochschule
- Bestätigung über die Zulassung zum Studium an der Gastuniversität oder Betreuungszusage bei Forschungsarbeiten für Dissertationen und Diplomarbeiten
- 2 Empfehlungsschreiben von Fachprofessoren der TUG

## **LEISTUNGEN**

- Vollstipendium des Gastlandes (Abdeckung der Kosten für Unterkunft, Verpflegung und Versicherung)
- Zusatzstipendium des Heimatlandes (ab einer Aufenthaltsdauer von 2 Monaten)
- Studienbeihilfenbezieher (ab einer Aufenthaltsdauer von 3 Monaten) haben zusätzlich Anspruch auf eine Beihilfe zum Auslandsstudium (Ansuchen bei der Studienbeihilfenbehörde)
- Reisekostenzuschuß des Heimatlandes (erst ab einer Aufenthaltsdauer von 3 Wochen)
- Erlaß der Studiengebühren der Gastuniversität
- volle Anrechnung der an der Gastuniversität erbrachten Studienleistungen durch die Heimatuniversität

## EINREICHTERMINNE

### ■ Studienjahr 1995/96:

Netzwerkkandidaten:

15. Mai 1995

Free Mover:

15. Mai 1995

## Weitere Informationen

Universitätsdirektion, Abteilung für wissenschaftliche Auslandsbeziehungen, Rechbauerstraße 12/I, 8010 Graz, NbSt.6425, 6420, 6414; Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9.00 bis 12 Uhr  
Mi: 14.00 bis 16.00 Uhr

# Genehmigte CEEPUS-Netzwerke der TU Graz im Studienjahr 1995/96

## FAKULTÄT FÜR ARCHITEKTUR

A-009/9596

DOYTCHINOV Grigor, DI. Institut für Städtebau, Umweltgestaltung und Denkmalpflege, Rechbauerstraße 12/II, 8010 Graz, Tel. 873-6288

Teilnehmende Universitäten:

- Technische Universität Graz, A
- Higher Inst.of Architecture and Civil Engineering, Sofia, BG
- University of Ljubljana, SL

## FAKULTÄT FÜR BAUINGENIEURWESEN

HR-009/9596

SÜNKEL Hans,  
O.Univ.Prof.Dr.techn.DI. Instiut für Theoretische Geodäsie Steyrgasse 30/III, 8010 Graz, Tel.873-6345

Teilnehmende Universitäten:

- University of Zagreb, HR
- Technische Universität Graz, A

- Technische Universität Wien, A
- Technical University Budapest, H
- University of Ljubljana, SL
- University of Mining and Metallurgy of Krakow, PL

## TECHNISCH-NATURWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

A-021/9596

WINDHOLZ Laurentius,  
Ao.Univ.Prof.Univ.Doiz.DI.Dr.techn. Institut für Experimentalphysik Petersgasse 16, 8010 Graz, Tel. 873-8144

Teilnehmende Universitäten:

- Technische Universität Graz, A
- University of Sofia, BG
- Bulgarian Academy of Sciences, Sofia, BG
- University of Zagreb, HR

A-008/9596

NEGER Theo,  
Univ.Doiz.DI.Dr.techn. Instiut für Experimentalphysik Petersgasse 16, 8010 Graz, Tel.873-8147

## Teilnehmende Universitäten:

- Universität Innsbruck, A
- Technische Universität Graz, A
- Comenius University of Bratislava, SK
- University of Ljubljana, SL
- Hungarian Academy of Sciences, Budapest, H

A-007/9596

RENDULIC Klaus,

Ao.Univ.Prof.DI.Dr.techn. Institut für Festkörperphysik Petersgasse 16/II, 8010 Graz, Tel. 873-8461

## Teilnehmende Universitäten:

- Universität Graz, A
- Technische Universität Graz, A
- Universität Innsbruck, A
- Universität Linz, A
- Universität Wien, A
- Technische Universität Wien, A
- Silesian Technical University, Gliwice, PL
- Stanislaw Staszic Academy of Mining and Metallurgy, Krakow, PL
- Jagiellonian University, Krakwo, PL
- University of Lodz, PL
- Adam Mickiewicz University in Poznan, PL
- Pedagogical University Slupsk, PL
- Nicholas Copernicus University of Torun, PL
- Silesian University, Katowice, PL
- University of Warsaw, PL
- University of Wroclaw, PL

- Wroclaw Technical University, PL
- Comenius University of Bratislava, SK
- University of Ljubljana, SL
- Lorand Eötvös University in Budapest, H
- Technical University of Budapest, H
- Lajos Kossuth University in Debrecen, H
- Attila Jozsef University in Szeged, H

A-019/9596

GRAMPP Günter, O.Univ.Prof.Dipl.

Chem.Dr.rer.nat. Institut für Physikalische und Theoretische Chemie Technikerstraße 4/1, 8010 Graz, Tel. 873-8220

## Teilnehmende Universitäten:

- Technische Universität Graz, A
- Slovak Technical University in Bratislava, SK
- Pedagogical University in Zielona Gora, PL
- Bulgarian Academy of Sciences, Sofia, BG

SK-035/9596

VOGLER Hans, O.Univ.Prof.Mag.

rer.nat.Dr.techn. Institut für Geometrie Kopernikusgasse 24/IV, 8010 Graz, Tel. 873-8440

## Teilnehmende Universitäten:

- Comenius University of Bratislava, SK
- TU Graz, A
- Technische Universität Wien, A
- Technical University of Budapest, H

## Die Reifeprüfung

Nach der Reifeprüfung beginnt das schöne Studentenleben.. Endlich hat man alle die Freiheiten, von denen man schon so lange geträumt hat. Ach wird das Leben wunderbar werden. Mit solchen und ähnlichen Sprüchen hat sich wohl jeder von uns vor seiner Reifeprüfung motiviert.

Auch an der TU Graz hört man zur Zeit solche Worte, wenn es um das neue UOG'93 geht. Wir werden autonom, Wir dürfen alles selbst bestimmen. Ach wird das Leben wunderbar werden. Steht also die TU Graz auch vor einer Reifeprüfung ?

Hat vielleicht auch das Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (BMWFK) eine solche Prüfung vor sich?

Der Gesetzgeber hat uns mit dem UOG'93 eine große Aufgabe gestellt. Eine davon lautete:

Liebe TUG, gib dir eine 'Satzung', in der du festlegst, was, wie, wann, ja vielleicht sogar warum in Zukunft irgendetwas passieren soll.

Das neue Gesetz bringt viele entscheidende Änderungen. Der Rektor bekommt eine beachtliche Fülle an

Bericht von  
Bernhard Futter  
Christian Grad  
(Fachschaftsliste-ÖSU)



Kompetenzen in die Hand, für Studienangelegenheiten wird ein sogenannter Studiendekan installiert usw.

Also begannen alle Angehörigen unserer TU und des BMWFK mehr oder weniger fleissig zu arbeiten. Viele kämpften als Solisten, andere schlossen sich in kleinen Teams zusammen. Sehr langsam schritt das Werk voran und endlich kam der Zeitpunkt, wo die große Mehrheit dahinterkam, daß diese Aufgabe wohl nur bei Zusammenarbeit aller sinnvoll gelöst werden konnte.

Plötzlich stellt sich aber heraus, daß so wichtige Eigenschaften für eine erfolgreiche Teamarbeit wie gegen-

seitiges Vertrauen und Respekt für die Vorstellungen des jeweils anderen kaum vorhanden sind.

Das BMWFK wittert hinter jeder unorthodoxen Idee der Universität den heimlichen Versuch das UOG'93 zu umgehen und jeder Diskussionsbeitrag des Minsiteriums wird als realitätsfern und sinnlos abgekanzelt.

Scheinbar betrachten beide Seiten die uns allen gestellte Aufgabe als eine Ausgabe des alten Taktikspieles: 'Graz gegen Wien'.

Und der Stoßseufzer kommt hinterher: „Die hinter\_m bzw. vor\_m Semmering!“

Für das Zusammenleben innerhalb und außerhalb der Universität braucht es also Spielregeln. Und genau diese Spielregeln (Satzung) gilt es nun, neu zu schreiben.

Wir alle wissen es ja noch aus unserer Kinderzeit (bei manchen Universitätsangehörigen ist diese Zeit ja noch nicht sooo lange her), daß es für diese Regeln die Zustimmung von allen braucht. Dann ist es nämlich lustiger. Dann dürfen alle mitspielen. Dann kann nicht durch die Bemerkung: „Ich spiele nicht mehr mit, ich mag nicht mehr!“ vielleicht sogar das ganze Spiel beendet werden. Dann haben die Kinder gelernt, zusammen zu leben. Zusammen zu arbeiten. Einfach reif zu sein.

## **Gegeben: Differentialgleichungen Teil 2**

von Univ.-Prof. Dr. Kern handschriftlich verfaßt, großer Teil bereits datenmäßig vorhanden

## **Gesucht: Zehn geschickte Finger auf Word für Windows 6.0, Mathematikkenntnisse in diesem Fach**

## **Anfangsbedingungen: Beginn der Skriptenerstellung= Anfang Mai**

Randbedingung: Zusammenarbeit mit Professor + Dissertant

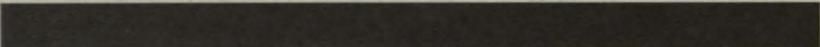
Lösungsweg:

Ansatz: Gang zum Skriptenreferat (HTU, Brockmanngasse 27)

Ergebnis: Tolles Skriptum + Honorar

# ÖH-Wahl

16.-18. Mai 95



---

## Podiumsdiskussion

Mo., 15.5.1995

19.00 Uhr c.t.

HS B, Neue Technik/III.